

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

280 (29.11.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-528126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-528126)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Poststraße 76) 2.15 Reichsmark, drei Monate und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Poststraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, den 29. November 1928 * Nr. 280

Redaktion: Poststraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Landrat und Nationalsozialisten.

Politischer Skandal in Hessen. - Ein entschiedener Schritt der preussischen Regierung.

(Kassel, 28. November. Radioblick.) Dem hiesigen Regierungspräsidenten ist es gelungen, in dem ihm unterstellten Kreise Kirchhain, nahe der Universitätsstadt Marburg, eine große, militärisch aufgebaute Nationalsozialisten-Organisation aufzulösen. Der Landrat des Kreises, von Gilla, ist sofort seines Dienstes enthoben. Der General von Kirchhain hatte dem Landrat vor geraumer Zeit bereits mehrmals über das gefährliche Treiben der Nationalsozialisten Mitteilung erteilt, doch war vom Landrat keine Mitteilung an das Regierungspräsidium gemacht. Die Nationalsozialisten hielten große militärische Übungen ab und bildeten ihre Anhänger im Willensgebrauch wie im Grabenbau aus. Nachdem sich jetzt der Landrat von Gilla, unter dessen Schutz die verbotene Organisation alles nur und lassen konnte, was sie wollte, zu verantworten hatte, redete er sich damit heraus, einen Bericht nach Kassel abzugeben, doch keine Antwort erhalten zu haben. Der „Bericht“ wurde jedoch unter seinen Mitteilungsbedeutungen aufgefunden, worin er „verächtlich gerüchelt“ sein soll.

Die Dienstenthebung ist vom preussischen Innenminister angeordnet. Auf Grund des bisher bekannt Gewordenen läßt sich sagen, daß es sich hier um einen Skandal handelt, wie er seit langem nicht mehr aufgedeckt wurde. Der Landrat ist seit 1911 im Dienst und somit einer der „königlichen“ Beamten, die den Dienstreis der Republik leisteten. Der Kreis Kirchhain ist ausschließlich landwirtschaftliches Gebiet, und zwar liegen im dortigen Kreisgebiet neben einem Sozialdemokraten sieben Zentrumswähler, zwölf Deutschnationalen und sieben Nationalisten. Der Kreisrat hat also eine ausgesprochene Rechtsmehrheit.

Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Auch steht die Stärke der nationalsozialistischen Geheimorganisation noch nicht fest. Es wird Vorlage getroffen, um eine Befragung außerpolitischer Interessen zu verhindern; von einer innerpolitischen Gefahr kann bei der Bedeutungslosigkeit der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei keine Rede sein. Für einen Landrat jedoch, der mit republikfeindlichen Organisationen zusammenarbeitet, ist im preussischen Staatsdienst gewiß kein Platz!

Die Arbeitslosen vor dem Reichstag.

Die gestrige Debatte über die Unterstützungsfrage.

(Eigenbericht aus Berlin.) Der Reichstag befaßte sich in seiner Mittwochs-Sitzung mit dem Gehaltswort über ein Sondergesetz für den Berufslosen Arbeitslosigkeit. Die Vorlage ist aus dem finanziellen Notstand der Arbeitslosenversicherung und aus ungenügenden Mitteln in deren Finanzierung entstanden. Die Zahl der Arbeitslosen wächst und entsprechend die finanzielle Anspruchnahme der Versicherung. In der Vorlesungszeit wurde die Zahl der Personen, die alljährlich im Winter arbeitslos wurden, auf 300 000 bis 500 000 geschätzt. Ende September 1928 waren bei den Arbeitsnachweisen aber schon 1 157 589 Arbeitslose verzeichnet, 200 000 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sind jedoch, wie jeder Arbeiter sehr genau weiß, auf das Äußerste angepinelt. Es liegt im Interesse auch der Arbeiter und Angehörigen, mit den Mitteln der Arbeitslosenversicherung häusliche Hilfe zu umgehen, ohne daß die Versicherer in ihren berechtigten Ansprüchen geschädigt werden. Während der Sommermonate 1928 hat die Versicherung zwar ihren Kassenstand auf über 100 Millionen Reichsmark auffüllen können, jedoch ist zu Beginn der Wintermonate schon auf 90 Millionen Reichsmark gesunken. Weitere sehr starke Anspruchnahme ist zu erwarten. Nach Untersuchungen, denen sich auch das Reichsarbeitsministerium nicht verschließen kann, sind gewisse kritische Erscheinungen insbesondere auf dem Lande zu beobachten.

Dort kommt es nicht selten vor, daß auch die Söhne wohlhabender Bauern im Winter Arbeitslosenunterstützung bedürftig sind.

Der Reichsarbeitsminister Willelms verfuhr nun, durch diesen Gehaltswort eine gewisse Trennung zwischen Berufslosen und Arbeitslosigkeit (also Saisonarbeiter, Landarbeiter, Kraftarbeiter usw.) und der Konjunkturarbeitslosigkeit herbeizuführen. Der Gehaltswort schlägt eine Sonderregelung für Saisonarbeitslosigkeit vor. Es soll den vertriebenen Verhältnissen zwischen Land und Stadt Rechnung getragen werden. Nach der knappen, laconischen Einführung der Reichsarbeitsminister Willelms nahm der sozialdemokratische Abg. Müller-Weidenberg die Vorlage kritisch unter die Lupe. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie als die Vertreterin von Arbeiterinteressen in erster Linie nur sehr vorläufig auf diesen Gehaltswort beruhen. Wir wollen erstliche Hände treffen, während es in den bürgerlichen Parteien zahlreiche Politiker darauf ankommt, die Arbeitslosenversicherung insbesondere auf dem Lande entscheidend zu unterstützen. Diesen Befürwortern gab der Abg. Müller-Weidenberg seinen Ausdruck. Er verurteilte, daß der Gehaltswort zum mindesten keine Reizung verleihe, dem Gehaltswort zustimmen. Sie beabsichtigte ihre Entscheidung je nach dem Verlauf der Ausdehnungsarbeiten vor.

Schnell fertig mit den Worten waren wieder einmal die Kommunisten. Da der Gehaltswort von einem sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister eingebracht ist, muß er natürlich als ein Mittel auf die sozialen Rechte der Arbeiter heruntergerissen werden. Der Kommunist erhielt später von dem Zentrumswähler Krieger die gebührende Antwort. In seinem Bericht sprach er sich für das Land, das der Kommunist dem Zentrumswähler Dr. Brauns, also dem Vorgesetzten von Willelms, schenken habe. Es ist selbstverständlich, daß ein Kommunist lieber noch einen Zentrumswähler lobt als daß er einen sozialdemokratischen Minister Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Welche Absichten bei zahlreichen bürgerlichen Politikern herrschen, zeigte recht deutlich die Rede des deutschnationalen Abg. Dr. Agens. Mit dem bühnenhaften Stacheln zeigen geschmückt, schmeterte er eine Rede wie auf dem Kassenboden oder auf seinem Kutschhof in den Parlamentsaal. Herr Agens erzählte die tollsten Geschichten nicht nur über das Vortreiben, sondern auch über die Verhältnisse der Arbeitslosen auf dem Lande. In seinem Bericht sprach er sich für das Land, das der Kommunist dem Zentrumswähler Dr. Brauns, also dem Vorgesetzten von Willelms, schenken habe. Es ist selbstverständlich, daß ein Kommunist lieber noch einen Zentrumswähler lobt als daß er einen sozialdemokratischen Minister Gerechtigkeit widerfahren läßt.

hagelte auf den Redner verhöhrende Zwischenrufe, und der Vizepräsident A. Karstorf mußte zur Abwehr eine ganze Serie von Ordnungsrufen auf Sozialdemokraten und Kommunisten niedergehen lassen. Später wies der sozialdemokratische Landarbeiterführer Schmidt, Vizepräsident des Reichstages, den Redner nach, daß er in der Rede die Arbeitslosen unter 25 bis 30 RM. an Landarbeiter gerichtet würden. Bei den niedrigen

Dreißig van Gogh-Bilder gefälscht.

Und jedes Bild wurde für sechzigtausend Mark verkauft.

Erst vor wenigen Tagen sind, wie berichtet, in Italien zahlreiche raffiniert durchgeführte Fälschungen „alter“ italienischer Kunstwerke durch den italienischen Bildhauer Mico Dossena aufgedeckt worden. Jetzt wird eine neue riesenhafte Fälschergeheule bekannt: 30 Gemälde des holländischen Malers Vincent van Gogh, die sich größtenteils in deutsche Privatbesitz befinden, sollen nicht echt sein. Wer der Fälscher ist und wer die gefälschten Bilder zuerst auf den Markt gebracht hat, ist noch nicht ermittelt worden.

Gerüchte, daß mit einigen van-Gogh-Bildern irgend etwas nicht in Ordnung sei, waren schon früher aufgetaucht. So war vor allem der holländische Kunsthändler de la Halle bereits vor drei Jahren einigen Fälschungen auf die Spur gekommen.

Wie errang Zoubkoff das Herz einer Prinzessin von Hohenzollern?

Weshalb heiratete sie Zoubkoff trotz des Verbotes ihres Bruders, des ehemaligen deutschen Kaisers Wilhelm II?

Warum lüftet Zoubkoff jetzt den Schleier über seine Vergangenheit?

Wen diese Fragen interessieren, der lese von Anfang Dezember ab in unserm Blatt die jetzt als Buch erschienenen fesselnden Erinnerungen des jugendlichen Kaiserschwagers.

Der Gelehrte hat inzwischen einen Nachtrag zu einem von ihm herausgegebenen van-Gogh-Katalog erscheinen lassen, in dem er erklärt, daß er irreführend und fälschlicherweise unechte Bilder als Werke des holländischen Meisters aufgenommen habe. Die Bilder sind zum Teil von der Berliner Kunsthändler Otto Wacker an namhafte Berliner Kunsthandlungen weiterverkauft worden. Die Preise schwankten zwischen 50 000 bis 70 000 RM. für ein Bild. Die Firma bezeichnet die von de la Halle aufgestellten Behauptungen, daß es sich um Fälschungen handle, zumindest als vorläufig und erklärt, daß sie jederzeit gerade auf eine Auskunfts dieses Sachverhalts in die Bilder für echt erworben und in den Handel gebracht habe. Die Wacker dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Zur eventuellen Bahnpreiserhöhung.

In Kommentierung der Mitteilungen der gestrigen Verwaltungsverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft teilt die Reichsbahn mit, es handle sich nicht um die Aufhebung einer unmittelbar bevorstehenden Tarifserhöhung. Die Reichsbahn

Landarbeiterlöhnen können höchsten Renten von der Hälfte jenes Betrages in Frage.

Der Zentrumsabgeordnete Krieger stellte sich in der Vorlage unparteiisch. Dem deutschnationalen Abg. Leopold genügt sie natürlich noch nicht ganz. Er bereitet übrigens den Kommunisten ein paar üble Minuten, indem er ihnen nachwies, wie miserabel schlecht die Arbeitslosen in Russland behandelt werden. Dort wird allgemein die Bedürftigkeit der Arbeitslosen geprüft, und zwar so streng, daß keine Arbeitslosenrente gezahlt wird, wenn irgendwelche anderen Einkünfte vorhanden sind, ja, daß sogar dann keine Arbeitslosenunterstützung gewährt wird, wenn ein Ehegatte den anderen unterstützen kann. Die Kommunisten ließen diese sehr richtigen Feststellungen schweigend über sich ergehen. Je schlechter die Arbeitslosenverhältnisse in Russland sind, um so größer die Ansprüche glauben sie an die deutsche Arbeitslosenversicherung stellen zu können. Die Vorlage wurde dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Der Kampf an der Ruhr.

(Meldung aus Düsseldorf.) Am Mittwoch verhandelte Regierungspräsident Bergmann wiederum einzeln mit den an der Auslieferung beteiligten Parteien. Die Verhandlungen wurden nach kurzer Dauer zunächst auf Sonnabend vertagt. Jemand ein schlüssiges Ergebnis wurde nicht erzielt.

Eine Sechszehnjährige ermordet.

In Reichswald bei Eilenburg (Sachsen) fand man die 16-jährige Martha Reichswald an einem Baum hängend tot auf. Es liegt unweit der Nordsee. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Die Arbeitslosigkeit im britischen Bergbau.

Aus London wird uns gemeldet: Der britische Bergarbeiterverband erklärt einen Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem er das Augenmerk auf die furchtbare Not der Arbeitslosigkeit im Bergbau lenkt. Der Aufruf betont, daß von den 300 000 arbeitslosen Bergarbeitern 200 000 bis 250 000 keine Aussicht hätten, jemals wieder Beschäftigung im Bergbau zu finden. Unter Annahme der Annahme dieser Arbeiter werden mehr als eine Million Personen den schwersten Entbehrungen ausgesetzt, falls nicht schnellste Hilfe geleistet werde.

Der Streik auf den Seeschiffswerften.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Der Streik auf den deutschen Seeschiffswerften ist nun fast acht Wochen im Gange. Die Front der Werftarbeiter steht noch heute unbewogen da wie am ersten Tage des Kampfes. Die Zahl der Streikbrecher ist sehr gering, während die Front der Werftarbeiter allmählich zu wanken beginnt. So ging vor wenigen Tagen die Anwesenheit erregende Meldung durch die Presse, daß die Schiffswerft und Maschinenfabrik vormals Jantzen u. Sammling & Co. in Hamburg ihre Zahlungen einstellen. Jeder Werftarbeiter wird in unruhigen Zusammenhängen mit dem Werftarbeiterstreik bestraft. Weiter wurde kürzlich aus Kiel berichtet, daß der Inhaber der Donauwerft in Kiel, Dr. H. Diedrichsen, einen Aufruf an alle Arbeiter ergab, wonach er bereit sei, von den mehr als 1500 Beschäftigten zunächst 500 wieder einzustellen. Den 500 Arbeitern sollten für ihre Arbeitsbereitschaft besondere Vergütungen und außerordentlichen Entlohnungen für ihr späteres Arbeitsverhältnis gewährleistet werden. Das Ergebnis dieser offenen Aufforderung zum Streikbruch ist gleich Null gewesen.

Immerhin wollen die Unternehmer den Werftarbeitern auch jetzt noch nicht das Gewähren, was ihnen auf Grund der wirtschaftlichen Lage und der Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Werftarbeiten der Eisenindustrie zukommt. Sie wollen auch noch nicht den entscheidenden Schritt tun, damit der Kampf zu Ende geht, sondern richten an den Staat die Aufforderung, vermittelnd einzugreifen. Das dürfte aber ein fruchtloses Bemühen sein. Von den Gewerkschaften ist immer gesagt worden, daß sie Verhandlungen nicht aus dem Wege gehen würden. Sie haben aber angesichts der Lage des Kampfes keine Veranlassung, von sich aus um Verhandlungen nachzugehen. Die feste Entschlossenheit der Streikenden, den Kampf zu einem erfolgreichen Ende zu führen, ermöglicht es den Werftarbeitern, die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Es wird sich bald zeigen, daß die Werftarbeiter bereit sind, die Verhandlungen zu führen, als sie schließlich vor Beginn des Kampfes glaubten, über die berechtigten Forderungen der Werftarbeiter hinweggehen zu können.

Ein Zwischenfall im bayerischen Landtag.

(Wolffs-Meldung aus München.) Im Landtag kam es bei der Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Buttman zu einem Zwischenfall. Als Dr. Buttman gegen die Sozialdemokraten polemisierte, antwortete der sozialdemokratische Abgeordnete Krieger mit Zwischenrufen, worauf der Nationalsozialist Wagner in großer Erregung eine Rappet nach dem Zwischenruf warf, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Präsident erteilte dem Abg. Krieger und dem Abg. Wagner einen Ordnungsruf und appellierte an das Haus, im Interesse des Ansehens des Parlaments derartige Anfälle zu vermeiden.

Fadestädtische Umschau.

Rüstringen, 29. November.

Gesundheit ist Reichtum.

Gegen wunde Fingerspitzen sollte man sich folgende Mischung anfertigen, am besten in einem Glase, in dem gleich ein Bimel im Korben befestigt ist: 100 Gramm 1 Gramm, 100 Gramm 4 Gramm werden in 100 Gramm gelöst, dann 20 Gramm Colloidum hinzugefügt. Mit dieser Mischung werden die Fingerspitzen öfter am Tage bepinselt.

Der Kitzschallal bringt allgemeines Wohlbefinden für die Kinder jeden Alters. Das Spielen hat manche Nachteile, und eine Stunde Schlaf tut ihnen sehr wohl. Nach anfänglichem Ertrinken gewöhnen sie sich schnell daran, zumal wenn man ihnen erlaubt, abends eine Stunde länger aufzuwachen.

Hand- und Fußwunden sind in manchen Fällen durch lange Zeit fortgesetztes Waschen mit Alkohol zu heilen. Wunden mit Wasser und Seife nicht mehr waschen. Rindfleisch verwenden auch diese Erscheinungen bei Ernährungsstörungen wie mancher seinen Hund- und Fußwunden in den letzten Kriegsjahren und ersten Folgejahren unter dem Einfluß der fargen Ernährung verschwinden sah.

Gegen Schlaflosigkeit empfiehlt der englische Schriftsteller Croft folgendes: Nicht unter dem Kopf, sondern unter den Füßen sollte das übliche Bett liegen. Zunächst darf der Kopf nicht eine Idee höher liegen, als der übrige Teil des Körpers. Im übrigen müssen die Matratzen hart sein. Die von den Fabriken gelieferten sind in jedem Fall zu weich. Einfließen soll man nur auf der rechten Seite des Körpers. Die Füße sind — wenn nicht anders, künstlich — warm zu halten. Nach Croft soll auf diese Weise das Einschlafen wesentlich erleichtert werden.

Die Leistung des menschlichen Herzens gleicht in einem Tage bei ca. 100 000 Schlägen der Kraft, die imstande ist, 18 000 Kilogramm einen Meter hochzuheben.

Ein Heim für Exzentriker befindet sich umweit Meisel, mitten im Walde gelegen. Es ist von einer hohen Mauer umgeben und völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Das Heim wurde 1899 durch die preußische Regierung errichtet und besteht aus einem Männer- und einem Frauenpavillon, sowie einem Wirtschaftsgebäude, Laboratorium, Desinfektions- und Leichenhaus.

Die Verkaufszeiten an den Weihnachts-Sonnagen. Das obenbaurige Ministerium des Innern gibt in seinen „Amtlichen Anzeigen“ das folgende Befehl: Die Befristung des Direktors, Abteilung des Innern, vom 29. März 1919, betreffend Regelung der Sonntagsruhe, wird auf Grund der Kriegsermächtigung wie folgt geändert: Am den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten wird im Handelsgerichte ein Geschäftsschloß in der Zeit von 7.30 bis 9.30 Uhr vormittags und von 12 bis 6 Uhr nachmittags gestattet.

Sonnabendabend Stadtverfassung. Die nächste Stadtverfassung ist angesetzt auf Sonnabend, den 1. Dezember d. J., nachmittags 6 Uhr, im Rathausungsaal (Wilhelmsbavener Straße). Auf der Tagesordnung stehen die folgenden Punkte: Niederlegung von unbedinglichen Armen-, Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen; Grundstücksverkauf; Auf-

Die Grammophon-Verstärkung.

Vor einem halben Jahre begann die sogenannte große Mode der Grammophon-Verstärkung, die nunmehr auch auf die Rundfunkdarbietungen zu verfallen, sondern auch die auf die Platte gebannten Töne durch Lautsprecher wiedergeben zu können. Gemächlich wird die Entwicklung mit dem Worte „Mode“ abgelesen, trotzdem — vielleicht aber auch gerade weil — die Zahl ihrer Anhänger immer mehr zunimmt. In der Tat hat ein erneutes Aufsehen Platz gefunden, das dem auf dem Gebiete der kurzen Wellen nicht nachsteht. Man darf dabei aber nicht verkennen, daß dafür ganz bestimmte Gründe vorliegen, die nicht unterschätzt werden dürfen.

Wer einmal eine solche Anlage gehört hat, wird zugeben, daß zwischen dem normalen Grammophon und dem Grammophonverstärker in starker Hinsicht ein gewaltiger Unterschied besteht. Vergleicht man ein gewöhnliches Grammophon mit Verstärker mit einem Grammophon mit moderner Verstärkung, so ist auch dem ungeschulten Ohre eine deutliche Unterscheidung der Klangfarbe möglich; d. h. daß die Töne, die der Holztrommel entstiegen, viel besser und voller klingen, als dies beim Verstärker möglich ist. Immerhin man konnte mit der Holztrommel noch das „Blechere“ des Tones ausmerzen und so der normalen Klangfarbe näherkommen, aber man konnte nicht vermeiden, daß die Klangfarbe immer etwas höher als die normale war. Daß man die Unvollkommenheit nicht vermeiden konnte, liegt an der viel zu kleinen Membrane, deren Vergrößerung nicht gut möglich war. Auch die Regulierung der Plattenumkehrungen hatte nicht den gewünschten Erfolg, weil bei vermindelter Drehungszahl die Stimme oder der Ton noch

tief, aber nicht naturgetreuer wird. Die Eigenschwingung der kleinen Membrane läßt eben nur die Töne zu, deren Schwingungszahl ebenso groß ist. Alle anderen Töne, besonders die tieferen Töne, werden mehr oder minder verzerrt. Könnte man die Aufnahmemembran erheblich größer gestalten, so wäre damit dem Uebel abgeholfen. Leider aber ist das aus rein technischen Gründen noch nicht möglich gewesen.

Bei der Verstärkungsanordnung ist an der Stelle, an der üblicherweise die Membrane sich befindet, eine sogenannte elektrische Schallbox angebracht. Sie besteht aus einem Eisenkabel, der zwischen zwei Magneten die Bewegungen macht, die ihm von der Platte vorgeschrieben sind, heißt also keinerlei Membranen. Dadurch kann jede Einzelheit der Tonmodulation in elektrische Energie umgewandelt werden. Diese Energie braucht nun nur noch mit einem der üblichen Verstärker, besser aber mit einem guten Kräfteverstärker, einem oder mehreren Lautsprechern zugeleitet zu werden. Bei Verwendung von genügend großen Schwingflächen, wie sie bei Konus-Lautsprechern üblich sind, wird schon eine sehr große Annäherung an die wirklichen Tonverhältnisse erreicht. Das so lästige Kabelgeräusch macht sich bei der Verstärkung fast gar nicht bemerkbar, so daß man nur bei genauem Hinsehen die Grammophonmusik von Rundfunkdarbietungen unterscheiden kann. Wenn man auch zugeben muß, daß die heutigen Lautsprecher noch nicht allen wünschenswerten Bedingungen entsprechen, so bildet doch der Grammophonverstärker ein neues Glied in der Entwicklung zu einer besseren Klang- und zum ungetrübten Genuß künstlerischer Musikdarbietungen.

mann; Radbewilligungen von 600 RM., 1049.89 RM. und 206 RM.; Kaufkraft des Gemeindefachbüchse für 1929/32. — Der öffentlichen Sitzung wird sich eine vertrauliche Beratung anschließen.

Unzulässige Beschäftigung? Der Richter J. hatte einen Sitzbefehl über 30 RM. bekommen, weil er zwei junge Mädchen als Arbeiterinnen beschäftigte, die ihre Beschäftigung nicht einstellen konnten, weil keine Stellen vorhanden waren. J. stellte daraufhin durch Vermittlung des Arbeitsamtes zwei junge Mädchen ein, die zwar keine Stellenprüfungen gemacht hatten, sonst aber ihr Geschäft verstanden, so daß er damit zufrieden war. Eins der Mädchen ist bereits wieder auswärts in Stellung, das andere beschäftigt er noch gegen einen Wochenlohn von 25 RM. Der Arbeitsamt tritt die Ansicht, daß J. mit diesem jungen Mädchen einen Scheinbeschäftigung machen will, weil es noch keine Prüfung bestanden habe, andersfalls müßte er es entlassen. — J. erklärte, er beschäftige das Mädchen als Arbeiterin und berief sich dabei auf die Gewerbetätigkeit. Einen Verzicht würde er nicht so hoch entlohnen. Wenn er das Mädchen entlasse, könne ihn der Vater mit Erfolg beim Arbeits-

gericht verklagen. Würde er dann beim Arbeitsamt Freizeiten anfordern, bekomme er bei dem Mangel an Freizeiten mit Prüfungszeugnis wieder angelernte Arbeiterkräfte. Und wenn er in Ermangelung von Freizeiten mit Prüfungszeugnis solche ohne dieses Zeugnis beschäftige, die ebenfalls diese Arbeit verrichten, könne er doch nicht bestraft werden. Der Richter lehnte sich auf die Auffassung des Arbeitsamtes an und wies den Einspruch ab. — Ob dieses Urteil von der höheren Instanz anerkannt wird, erscheint fraglich.

Pr. Polizeiliche Mitteilungen. Es sind als gefunden abgegeben worden: Mehrere Herrenfahräder, ein graugrüner Herrenumhang, eine Geldbörse mit Inhalt, sowie eine Briefschloß mit Inhalt. — Gehten wurde am 25. d. M., abends 9 Uhr, ein vor der Wirtschaft „Sturmwind“ in der Wilhelmsbavener Straße 70, ein Fahrrad, „Wittels“ Nr. 37 142. Das Rad ist besonders stark gebaut, hat starke Speichen, schwarze Rahmen, schwarze Felgen und schwarze Schauliche. Am Rad befindet sich eine Hochlampe mit Dynamo. Am Rad war ein grauer Gummi-Linien angebracht. — Gehten wurde ferner vor etwa drei Wochen von einem Herrn am Schwarzen Weg 60 bis 70 Meter Aluminium-Wasserrohr. Sachverständige Angaben erbitte die Gendarmerei.

Wettervorhersage und Hochwasser. Freitag, den 30. November: Schmalwindig, wolfig oder neblig, Temperatur wenig geändert. — Hochwasser ist am Freitag um 2.50 Uhr und um 15.15 Uhr.

Folkert Wilken

Brannenstraße 3 · Fernruf 634

liefert preiswert und gut

Speisekartoffeln
Brennmaterialien
Futtermittel
Düngkalk

Heu — Stroh

Häcksel, Torfstreu

Damen-Handtaschen, Portemonnaies

Brieftaschen, Büchermappen

Schultornister, Einkaufsbeutel

Essenträger, Fußbälle

Ledergamaschen 30, 33, 36 cm hoch.

Erich Gustav Meyer

Lederhandlung, Götterstraße 65.

Edeka-Röstkaffee

in allen Preislagen.
Versuchen Sie das grüne Paket für RM. 1.-

Weine u. Spirituosen

von
Johannes Meyer Nachf.

nur

Wilhelmsbavener Straße 78

sind preiswert u. gut.

Die seltsame Gräfin

Roman

von
Edgar Wallace.

Nachdruck verboten.

„Was ist denn mit Ihnen los?“ fragte er sie halb erköhnt und halb ärgerlich. „Haben Sie den Verstand verloren?“
„Lassen Sie mich gehen! Lassen Sie mich gehen!“ rief sie zusammenhanglos hervor. „Ich muß zu ihr!“

Dann begann sie sich plötzlich und ließ sich ohne Widerstand von dem Direktor fortzuführen.
„Sagen Sie mir — ich werde Ihnen ein leichtes Berufszeugnis geben“, sagte er. Er schloß die Tür zu energisch, daß der Schall in den leeren Gängen widerhallte. Dann öffnete er eine Hausapotheke und schaute schnell auf drei Flaschen einen Trank.

„Nehmen Sie das.“
„Was hab das Glas mit stierenden Fingern an ihre Lippen.“
„Es ist, wie es gegen ihre Zähne schmeckt.“

„Ich glaube, ich war eben von Sinnen“, sagte sie.
„Sie sind ein wenig hysterisch“, meinte der praktische Direktor. „Es war mein Fehler, Ihnen diese Leute zu zeigen. Ich ließ alle Regeln und Vorschriften außer acht, als ich mit Ihnen davon sprach.“

„Es tut mir leid“, sagte sie, „als ich das Glas auf den Tisch stellte.“ „Ich — ich — es war so schrecklich.“
„Ja — das war es, und ich war auch ein Dummkopf, daß ich überhaupt davon gesprochen habe.“

„Würden Sie mir bitte noch eins zeigen? Was — was wurde aus dem Kind?“
„Es war ihm sehr unangenehm, noch ein Wort weiter über die Sache zu verlieren.“

„Ich glaube, das Mädchen ist tot.“ Es war eine ausgezeichnete Frau, die sie zu sich nahm, aber sie hat sie nicht anzuheben können. Das ist alles, was ich von der Geschichte weiß. Tatsächlich wurde in den Zeitungen berichtet — der Fall erregte nämlich großes öffentliches Interesse — daß das Kind im Gefängnis gestorben sei. Aber es war in Wirklichkeit ein sehr junges, fröhliches, kleines Mädchen, als es von hier fortkam. Und nun, mein liebes Fräulein, muß ich Sie entlassen.“

Er klingelte nach der Wärterin, die Lois wieder in den Raum des Wärters brachte, und gleich darauf hand das Mädchen brauchen vor dem schwarzen Tor. Hinter dem Tor war ein unerbittlich kalter Wind, der sie zu verblühen zu benehmen. Es viele Fragen waren zu beantworten, sowie Möglichkeiten witten sich ihr anbieten, diese herrliche Frau zu sehen, die ihre

— Mutter war. Ihr Herz schlug heftig bei diesem Gedanken. Es war nicht möglich! Die unterste, einfache, gutmütige Frau, die Mutterkelle an ihr vertreten hatte, lebte nicht mehr, sie konnte sie nicht mehr fragen, um Gewissheit zu erlangen. Aber nein! Es mußte ein Zufall sein. Sicherlich gab es auf der Welt noch ein anderes Kind, das aus den Armen Lois Wargersits bei der Taufe erhielt — ebenso war es möglich, daß es in früherer Kindheit eine ähnliche Brandwunde davontrug.

Dann schritt sie wieder den Kopf. Es war jenseits der Grenzen des Möglichen und Wahrscheinlichen, daß es zwei Lois Wargersits mit kernenförmigen Narben am linken Arm gab. Sie hing bedrückt in ihren Wägen. Ihre Knie zitterten, und ihre unruhigen Hände verfluchten die verschiedenen Hölle richtig zu bedienen. Der Wagen schwankte, und als sie langsam auf der kleinen Straße herausfuhr, die von dem Gefängnis auf den Hauptweg führte, fühlte sie, daß sie eine ungewöhnliche Schwäche überfiel. Sie erlöst. Es gelang ihr noch, den Wagen einige Fuß vor dem Strohhof zum Stehen zu bringen. In diesem Augenblick hörte sie einen schnellen Schritt hinter sich, und als sie sich umwandte, sah sie Mr. Dorn. Schwere Sorge überlachte sein ernstes Gesicht.

„Ist etwas nicht in Ordnung?“ fragte er rüch.
„Nein — es ist nichts.“
Er beobachtete sie denkräftig und besorg.

„Sie wären beinahe in die Latrine hineingefahren — fühlten Sie sich nicht wohl?“
„Nein — nicht besonders“, antwortete sie schwach.

„Im nächsten Augenblick sah er an ihrer Seite im Wagen. Sie machte ihm den Platz am Steuer frei.“
„Ich werde zuerst mit Ihnen zum Hotel fahren und jemand herkommen, der meinen Wagen holt.“

„Es kam ihr buntel zum Bewußtsein, daß das große, schwarze Auto mit den beschädigten Schaulichen bei der Gefängnismauer hielt.“
„Es geht mir gleich wieder besser.“ versuchte sie zu widerprechen.

„Trotzdem werde ich Sie zur Stadt zurückbringen“, sagte er, und sie erob seinen Einwand nicht.

Er machte vor dem Hotel-Hall und sprach mit einem kleinen Mann, der ihn zu erwarteten schien. Dann wandte er das Steuer des beschädigten Fordwagens und nahm die Straße nach London. Es war ihm dankbar, daß er keinen Verlust machte, die günstige Gelegenheit auszunutzen und mit ihr zu sprechen. Seine Schwestern, nur von Zeit zu Zeit sah er sie in der Provinz, und erbede auch die pervertierten Sapiere, die sie seit in ihrer kleinen Hand hielt. Es waren die Urkunden, die Mr. Shaddles Klient brachte, die aber jetzt in einem Zustand waren, wie sonst gerichtliche Dokumente nicht zu sein pflegen.

„Bedford Row — stimmt das?“ fragte er, als sie durch die belebten Straßen von Holborn fuhr. Sie hatte sich schon wieder soweit erholt, daß sie antworten konnte.

„Das mühten Sie doch eigentlich wissen!“
„Er konnte ein Lächeln nicht unterdrücken.“
„Ich kenne diese Gegend jetzt allerdings sehr gut!“ erwiderte er.

„Sie waren sehr liebenswürdig, Mr. Dorn — ich danke Ihnen herzlich“, sagte Lois, als der Wagen bald darauf hinter einem großen Rolls Royce vor Nr. 179 hielt.

„Was brachte Sie in solche Aufregung?“ fragte er teilnehmend. „Ich meine — im Gefängnis?“
„Richtig — es ist nur so furchtbar, wenn man all diese Frauen sieht.“

„Er zog die Augenlider zusammen.“
„Sie haben die Gefangenen gesehen? Ein seltsamer Anblick, nicht wahr?“
Sie zitterte.

„Kennen Sie das Gefängnis?“
„Ja, ich war ein- oder zweimal dort.“

„Als Lois zu dem Fenster ihres Bureaus hinausschaute, sah sie das Gesicht Pizzos, die mit aufgerissenen Augen neugierig zu ihr herunterlief. Sie mußte lächeln.“
„Leben Sie wohl, Mr. Dorn.“

„Er nahm ihre Hand, die sie ihm zum Abschied gab.“
„Es tut mir leid, daß ich Ihnen so zur Last gefallen bin. Ist es möglich, daß Sie Ihren Wagen zur Stadt holen lassen oder müssen Sie selbst nach Telesburg?“

„Machen Sie sich wegen meines Autos keine Sorgen — es ist schon da.“ Er zeigte mit dem Kopf auf die gegenüberliegende Seite. Zu ihrem größten Erstaunen sah sie den großen, schwarzen Wagen langsam die Straße entlangfahren und dann halten.

„Sie wollten noch etwas sagen, begann ich aber, eilte die Treppe empor und verschwand durch das dunkle Portal. Mr. Dorn blinnte ihr noch, bis er nicht mehr von ihr sehen konnte.“

V.
Die Closets waren schon fort, nur Pizzo Smith war noch im Bureau. Sie floß Lois entgegen, um sie zu begrüßen, und gitterte vor Erregung.

„O, du ganz Durchdringene! Du hast ihn brauchen irgendwo aufgefunden! Wie kamst du es zu, einfach so öffentlich mit ihm zusammenzufinden? Denk doch, der alte Shaddles hätte euch beide zusammen gefressen! Was hast du denn mit dem armen Auto gemacht? Die Schauliche sind ja furchtbar verblüht! Lois, die Gräfin ist hier! Sie ist eben bei dem alten Shaddles bin. Ich sage dir, die sieht die Königin von Saba aus! Ich weite,





Unsere Landesväter

WIE SIE GINGEN

WO SIE BLIEBEN

Wagl

Von Fritz Wecker.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Copyright by Gersbach u. Sohn, Berlin.

21. Fortsetzung.

Ein Herzog, der sich mit Wilhelm verkrachte.

Der Umsturz in Sachsen-Meiningen. Eine tragikomische Ehegeschichte wird da aus dem Jahre 1790 berichtet: Der damalige Meiningener hatte einer Gräfin von Solms-Lich, die einen einfachen Bedienten namens Vossentrath geheiratet hatte, unter Verlegung anderer Feudaler zwei Ränge bei Hofe eingeräumt. Das Reichslammergericht beschloß sich damit und befahl dem Herzog von Gotha die Exekution gegen den Meiningener; der floh.

In Ehelichen war dieser zwar sehr liberal. Der Vorgänger des letzten Herzogs, Georg II., der Theaterherzog, der Hans von Bülow und Richard Strauß als Dirigenten an seine Staatskapelle zog, heiratete in zweiter Ehe eine Schauspielerin Ellen Franz, spätere Freifrau von Helldorf. Der Erbfolger ehe-liche Frauen Katharina Jenken, spätere Freifrau von Solms-Lich, Alfo Mesallianzen mit allen Folgen!

Wie zum Ausgleich dafür hatte der letzte Herzog bei seiner Ehe sehr hoch gezögelt. Seine Frau war Charlotte, die Älteste Schwester des Kaisers, die er 1878 heiratete.

Sie zur Ehe war sein Leben in Studium und Militärdienst geteilt. Nach der Heirat machte er eine schnelle militärische Karriere: 1896 bereits General der Infanterie, Kommandierender des 4. Armee-Korps in Breslau. Nun machte er von sich reden. Bei ihm hatte im Reichstag eine große Rede gegen die Soldatenmilitarismusbildung gehalten. Erregung und Entfaltung war das Echo in Militär- und Hofkreisen. Da erhielt der Erbprinz einen Korporenbefehl, der einfach die Konsequenzen aus der Rede des Herzogs zu ziehen schien.

Jeder schließliche Soldat sollte hinstehen über die militärischen Handlungen durch Ereignisse unmittelbar dem General-Kommando zur Kenntnis bringen.

Ferner ordnete Bernhard an, daß der Befehlshaber zu einem anderen Truppenteil versetzt werden sollte, wenn sich seine Befehle als gerechtfertigt herausstellten, um der Schilane und Klage angelegter Vorgesetzten entgegen zu sein.

Das Blut des vorgeschriebenen Infanterienweges floßte einem Moment.

Dann schloß der König aus Berlin in Dresden ein, es trachte das höchste Kommando. Bernhard wurde sofort zur Bedienung des Generalinspektors der zweiten Armeeinspektion beauftragt.

und schloß 1906 seine Laufbahn als Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls. Angeblich hat ihn dann „Krantheit“ gezeichnet, 1914 seinen Platz einzunehmen. Freude hätte ihm das wilhelminische Unternehmen auch nicht gemacht;

denn schon zu Beginn des Feldzuges lagte er unruhig: „Den Krieg können wir nie gewinnen.“

Aus seiner stillen Opposition gegen seinen Schwager, die durch keine gegenüber ihrem kaiserlichen Bruder äußerst kritische Haltung wohl noch bestärkt worden sein mag, scheint sein Glaube entstanden zu sein, daß er bei seinen „Unterthanen“ beliebt wäre, wieviel er noch im Januar 1918 ungeweiht abgelehnt hatte, wieviel er noch im Januar 1918 ungeweiht abgelehnt hatte, wieviel er noch im Januar 1918 ungeweiht abgelehnt hatte.

Liebe auf den ersten Blick.

Stille

André Volter.

(Nachdruck verboten.)

Die Berliner Untergrundbahn hielt auf der Station Inselbrücke. Karl, vertieft in die Zeitung, blühte auf. Und kein Herz hatte ... Auf dem Nachbargleis setzte sich der in die Richtung der Inselbrücke Zug. Karl, der die Zeitungen las, sah den Zug kommen. Karl sah den Zug kommen. Karl sah den Zug kommen.

Karl sah den Zug kommen. Karl sah den Zug kommen. Karl sah den Zug kommen. Karl sah den Zug kommen. Karl sah den Zug kommen. Karl sah den Zug kommen. Karl sah den Zug kommen. Karl sah den Zug kommen. Karl sah den Zug kommen. Karl sah den Zug kommen.

Landtages, auch den Sozialdemokraten; so ist zu erklären, daß der am 10. November vor das Palais rüdende Soldatenrat vom Hofmarschall mit den Worten begrüßt wurde: „Gott sei Dank, daß Sie kommen, der Herzog erwartet Sie schon.“ Schnell war der Herzog über das Verlangen nach Abdankung informiert. Er widersprach und äußerte betreten, er habe gemeint, sein Volk liebe ihn. Da wurde ihm entgegen, daß es nicht um Personen, sondern um die Sache ginge; draußen warteten 3900 Menschen auf den Verzicht. Schließlich resignierte Bernhard, erklärte, der Gewalt zu weichen, und unterschrieb folgendes ihm vorgelegte Schriftstück: „Nach dem heute stattgefundenen Vortrage des Soldatenrats lege ich die Regierungsgeschäfte des Herzogtums Sachsen-Meiningen nieder. Dies befehle ich mit meiner Unterschrift und dem zu dieser Stunde noch bestehenden herzoglichen Siegel.“

Nun wurde der Thronfolger, der Stiefbruder Bernhards, Prinz Ernst, herbeigerufen, um ebenfalls dem Thron zu entsagen. Er erbat sich jedoch Bedenkzeit, um die Stimmung des Landtages kennenzulernen. Das wurde ihm gewährt.

Am 12. November, um 11 Uhr, gab der Staatsminister Schaller die Demission des Kabinetts im Landtag bekannt. Die erste Verlangte indes vor der Neubildung des Ministeriums die Thronensignation des Prinzen Ernst. Nach kurzer Verhandlung unterzeichnete Prinz Ernst das entsehe ende Schriftstück.

Der Sozialist: „mofat Hofmann-Saalfeld, M. d. R., sprach im 2. ag zu den Ereignissen und beantragte, dem Prinzen Ernst 410 000 Mark aus dem Erlös des Gutes Wangen zu 4 1/2 % gegen mit folgenden Worten: „Menschlich tut es uns leid, daß ein so feinsinniger Mensch das Opfer der Bewegung geworden ist. Aber auch er würde es gern zum Wohle des Ganzen bringen. Weil er aber unerschütterlich ein Opfer der Bewegung geworden ist, sind wir gewillt, ihm 410 000 Mark zu halten und

um ihn, der mit Gütegebern nicht geeignet ist, eine Epitaphie zu führen, bei der es ihm möglich ist, seinen bisherigen Lebensgewohnheiten zu leben, beizubringen, dem Prinzen 410 000 Mark zu überlassen.“

Wir handeln damit als Mensch gegenüber dem Menschen für den Verzicht auf den Domänenbesitz.“

Das wurde einstimmig beschlossen. Die seit 1871 zwischen Herzog und Landtag umstrittenen Domänen wurden als Staatsgut erklärt.

Darauf wurde eine neue Regierung gebildet, und schon am 15. November erfolgte die Annahme der neuen Verfassung einstimmig: Die gegebene Gewalt geht in vollem Umfang auf den Landtag, die Befugnisse des Landesherren auf das Ministerium über.

Zum Abschluß führte der Landtagspräsident, Landgerichtspräsident Fritz, aus: „Wir stehen am Schluß der kürzesten und notwendigen Tagung, die jemals dieses Haus gesehen hat. In wenigen Tagen und Stunden, gleichsam über Nacht, ist eine neue Zeit geboren worden. Die Geburtswunden haben sich glatt vollzogen als an anderen Orten, ja, ich möchte wohl sagen, in verbildeter Weise vollzogen. Daß dies so ruhig gelassen ist,

und dann spielte sich die Szene ab, die auch in der Erinnerung Karls stets einem wirren Traum ähnlich blieb. Er war bei seinem Sprunge in den Wagen an einen verspätet aussteigenden Herrn geprallt. Dieser, ein Knecht, schob ihm wie ein kleines Kind beiseite, und Karl fiel gegen die schöne Unbekannte im grünen Kleid.

Ein Schredenstreich entrang sich Karls Brust; die Schöne war durch die Wucht des Anpralles umgefallen, ein dumpfer Schall folgte, und das reizvolle Weib lag entpuppt am Boden. Bevor sich Karl von seinem Entsetzen erholen konnte, sprang ein Mann in der Kleidung eines Warenhändlers auf ihn zu. „Herr“, rief er, „das ist Sie 120 Reichsmark! ... Hier ist die Rechnung über die Schaufensterputze, die ich der Modifirma Weiser in der Tauentzienstraße abliefern sollte ...“

Aus einem modernen Roman: „Der Graf fuhr bis zum Gartentor mit seinem Zehnder heran, sprang vom Rollent und über den Zaun, flog in die Halle, wo Eleonore mit ihrem Vetter spielte, fiel ihr zu Füßen, hob ihn schützend zu sich empor, leht sich an seine Seite, küßte ihn tausendmal ob, und beide schwammen in Seligkeit ... es was das Werk einer Minute.“

„Gestern war ich auf der Gemütskur. Ihre Bilder, lieber Herr Vintler, sind wirklich die einzigen, die man sich ansehen kann.“

„Sie sind aber zu liebenswürdig, lieber Freund!“

„Vor den anderen haben nämlich immer zu viel Leute!“

„Braumär.“

„Braumär.“

„Braumär.“

„Braumär.“

„Braumär.“

„Braumär.“

„Braumär.“

verdauten wir, wie ich anerkennen muß, der Einsicht und dem tiefen Verstande der führenden Herren der Linke dieses Hauses, den Sozialdemokraten und zugleich auch dem besonnenen Verhalten des Arbeiter- und Soldatenrats. Viel alter Groll und manches Mißverständnis mußte damit für immer begraben sein.“

Schon am 30. Dezember 1918 schloßen Bernhard Ernst und der Kette Ernst Georg, 1 zur Thronfolge berechtigt gewesen wäre, mit dem Freistaat Meiningen vor einem Notar einen Auseinanderlegungsvertrag. Der ehemalige Herzog erhielt eine Abfindung von elf Millionen Mark, die bei Vertragsabschluss noch 5,8 Millionen Goldmark Wert hatten, aber eine jährliche Rente von 495 000 Mark (damaliger Goldwert 261 000 Mark) nach Wahl des Staats. Durch Schiedsgericht am 10. November 1924 ist die Kapitalsumme auf 8 250 000 Goldmark, die jährliche Rente von 495 000 Mark auf volle 495 000 Goldmark (das ist nahezu 200 Prozent) aufgewertet worden.

Bernhard ist am 16. Januar 1928 im Alter von fast 77 Jahren gestorben; still und unbemerkt hat seine regierungslösen Jahre dahingeflossen.

Ernst lebt mit seiner nicht ebenbürtigen Gemahlin seinen Leistungen in Haus und Kreis. Starker tritt sein Knecht Georg hervor, der Bruder Bernhards, eben der Großherzogin von Weimar, die den Untergang der alten Zeit nicht verschmerzen kann. Zwar hat er nach der guten Meinung einiger seiner Verwandten ebenfalls eine Mesalliance geschlossen, immerhin ist es eine veritable Gräfin (Ulrich von Korff gen. Schmitz-Kellienbrod). Aus seinem intentionen Rechtsstudium weiß er der Stellung seiner Frau und der gemeinamen Kinder die neue Reichsverfassung nutzbar zu machen. Nach dem alten Rechte wäre Elisabeth von Korff „niedere Adlige“ geblieben, nach der Weimarer Verfassung aber ist der Prinzenitel Georgs ein Teil des Namens.

Von Rechts wegen also wird durch die republikanische Verfassung aus der Gräfin eine Prinzessin, aus den gräflichen Kindern Prinzen.

Ihr Papa schenkte der ehemaligen großherzoglich-herzoglich-ländlichen Gesamtuniversität die hohe Summe, an ihr zu studieren, ein einziges Vorkommen, das nur noch für einen in der deutschen Öffentlichkeit damals demokratisch agierenden Professor steigend war, bei dem der Doktor gebaut wurde. Als Referendar war Prinz Georg gerade tätig, als die Kassenzeit einsetzte; nach der Ermordung des Außenministers verzögerte der damalige thüringische Justizminister von Brandenstein Unterfertigung von allen Beamten und Referendaren, daß sie seiner der verbotenen Verbände angehört. Viele machten dabei Schwierigkeiten, einige mußten deshalb gehen, Prinz Georg war der erste, der — auf seiner Station dem ehemaligen schen meiningischen Amtsgericht in Camburg — die gewöhnliche Erläuterung abgab. War er überzeugter Republikaner geworden? Studienkollegen allerdings mußten von ihm zu erzählen,

daß er schon vor dem Kriege sozialistische Literatur verstanden und durchgearbeitet und zum Entsetzen national-liberaler Professoren selbsteigentlich hatte, daß manches Reichsamt laßt richtig wäre, wie es sein Onkel Bernhard ja auch einst gemeint hatte.

Heute ist Prinz Georg Rechtsanwalt in Meiningen.

(Antiquarische Verlag)

Preußens Siedlungspläne

am Küstkanal.

In Nordwestdeutschland geht langsam ein Wert seiner Küstlandschaft entgegen, das als neuer Verkehrsraum zwischen Ruhrgebiet und der Untermeer und als Siedlungsraum größten Stils gleich große Bedeutung hat. Das Reich und Preußen haben mitten durch die größten Moore rechts der Ems einen Kanal, den sogenannten Küstkanal. Etwa 70 000 Hektar kulturbereitender Fläche wird so entwirrt und für die landwirtschaftliche Bearbeitung reif gemacht. In einem Teile dieses Kanalgebietes, nämlich auf oldenburgischer Seite, ist mit der Siedlung schon seit mehreren Jahrzehnten begonnen worden. An beiden Seiten des Kanals entspringt ein Kranz von ländlichen Siedlungen, unterbrochen von großen Gütern mit mehrerleiartigen Kulturen, großen Viehhaltungen und beachtlichen agrarischen Betrieben. Dazu tritt man neben kleinen Fabriken der mannigfaltigen Art an. Verkehr, Industrie und Gewerbe sind nach der Landwirtschaft in ein ehemals totes Gebiet einbezogen.

Nachdem im oldenburgischen Teile des Küstkanalgebietes die innere Kolonisation schon ziemlich weit gediehen ist, gilt es hauptsächlich, dem schließlichen Hochmoorkanal den preussischen Kreisen Dümmling und Wiedersdorf durch die Küstkanal des Küstkanals zu verleihen zu lassen. 3000 Hektar in diesem Hochmoorkanalgebiet erwarb der preussische Staat in den Jahren 1923 bis 1927 für eine Million RM. Über 15 000 Hektar befinden sich im Privatbesitz. Neuerdings, durch Gesetz vom 22. April 1928 hat nun der preussische Staat, für die Durchführung eines großartigen Planes zur Entwässerung und Kultivierung des belagerten Moorgebietes rechts der Ems mit dem Küstkanal als Fortschritt, bereits neun Millionen zur Verfügung gestellt. Der Ausführung des Projektes ging eine umfassende Prüfung aller in Frage kommenden wirtschaftlichen und technischen Einrichtungen voraus, wobei sich ergab, daß mittels des Kanals die dringende Notwendigkeit anerkannt wird, daß der Dortmund-Ems-Kanal für 1350-Tonnen-Schiffe schon baldigst erweitert werden muß und daß er dann den aus dem Küstkanal zuströmenden Mehrertrag ohne Störung bewältigen und eine mittelbare Subsidung des Emsener Hafens in seiner Reize veranlassen wird. Bei diesen Untersuchungen ergab sich ferner, daß der Küstkanal nicht nur dem unmittelbar nach ihm verlaufenden Hochmoorkanal erst die Grundlage für Kultivierung und Siedlungsmöglichkeit schafft, sondern darüber hinaus für die angrenzenden etwa 40 000 Hektar großen Kulturländereien, vor allem im Stadtbereich Vespenburg, das unter schwierigen Verhältnissen liegenden, in den Niederungen des Stuhms, des Vanshol-Berlanger Teils und der Ems und Lüneburger Heide, die dringende Notwendigkeit der Kultivierung und Siedlung darstellt, weil er im Oldenburgischen bereits die Hochmoorkultivierung aus einem großen Teil des Niederungsgebietes absondert und auf kürzestem Wege der Ems zuführt. Die außerordentlich schädlichen und lange anhaltenden Übersetzungen der genannten östlichen Niederungen werden nach Vollendung des Küstkanals in erheblichem Umfang eingeschränkt werden, und die seit über 30 Jahren ihrer Zuführung haltende Verdrängung der Entwässerung des Ems- und Lüneburger Teils wird sich leichter und billiger gestalten. Das geplante Regeneren und die mit dem Projekt zusammenhängenden Wasserlauffregulierungen helfen nicht nur Anlagen für die bereits 20 000 Hektar Oldenburgischen, sondern für einen viel weiteren Umkreis wertvolle Verkehrsverbindungen und eine Verbesserung der Wasserwirtschaft dar, wie sie auf anderem wirtschaftlichen Wege überhaupt nicht zu erreichen ist.

Nach dem preussischen Projekt bewirkt, wie Landeslustrat Rathso-Nordenham in der neuesten Schrift „Der Küstkanal“ mittelt, der Küstkanal mit 166 Kilometer Hauptentwässerungsgräben die Entwässerung des eigentlichen 20 000 Hektar großen Kulturländers, 74 Kilometer Kanäle führen an, wozu, welche das Gebiet in west-östlicher und süd-nordlicher Richtung durchziehen und an die an den Rändern vorüberfließenden Bächen angeschlossen sind. Außerdem werden 74 Kilometer belandete Haupt-Verkehrswege angelegt. Zwecks Kultivierung und teilweiser Siedlung werden die 15 000 Hektar Kulturländereien in zehn Wohnbevölkerungsschwerpunkten eingeteilt. Die Hauptbevölkerung 1000 Seelen in der Längegebiete bilden. Ihre Kultivierung durch Umbruch, Düngung und Auslass soll bis 1934 durchgeführt sein. In jedem dieser fünf Gebiete wird eine 50 bis 100 Hektar große Kulturmöglichkeit (Moorbauern) eingerichtet, welche später dem umliegenden Kleinbau als Vorbild dienen und die Zwischen-

beziehung der in erster Linie anzuwendenden Grünlandbereiche übernehmen soll.

Die geplanten Arbeiten lenken ein Dutzend von Tausenden von Gewerkschaften in das Küstkanalgebiet zu wirtschaftlicher Arbeit und mildern so in weitem Umfange die zeitliche Arbeitslosigkeit.

Nach Beendigung der Kultivierung wird die Siedlung hauptsächlich mit den nachgebornen Söhnen der früheren Eigentümer erfolgen. Die Finanzierung und Durchführung der Siedlung bleibt jedoch in den Entscheidungen vorbehalten. Man rechnet mit der Gründung von 500 bis 1000 neuen Siedlungen im Laufe der nächsten 15 bis 20 Jahren.

Der Bau des Küstkanals und das ganze, noch keiner Durchführung abhändige Kultivierungs- und Siedlungsprojekt stellt eine Wohnfrage großartiger und weitestgehender Art dar, die eine um und im Selbsttätigen und Kraft des Willens und zugleich unter heimliche Kultivierungsmittelproduktion führt, die zahlreichen Bauernhöfen auf heimatischem Boden bleibt und frei bleibt, für eine weite Umgestaltung der dauernden Festlegung der Landeskultur bedeutet, die Ausnutzung großer Fortschritte ermöglicht und die für viele Hände die Gelegenheit zu wirtschaftlicher Arbeit bietet, sowohl jetzt als auch in aller Zukunft, den Aufstellungsarbeiten als auch später und in aller Zukunft.

Industriestädtische Umschau.

Immer noch Bedenken am Strand. Ein Leser berichtet uns das Folgende: Gestern mittags gegen 12 Uhr, konnte man beobachten, wie fünf Damen am Strand entlang gingen. Bei den Damen-Badebänken wurde halt gemacht. In „Schwabenheim“ ließen sie sich um und im Selbsttätigen und Kraft des Willens und zugleich unter heimliche Kultivierungsmittelproduktion führt, die zahlreichen Bauernhöfen auf heimatischem Boden bleibt und frei bleibt, für eine weite Umgestaltung der dauernden Festlegung der Landeskultur bedeutet, die Ausnutzung großer Fortschritte ermöglicht und die für viele Hände die Gelegenheit zu wirtschaftlicher Arbeit bietet, sowohl jetzt als auch in aller Zukunft, den Aufstellungsarbeiten als auch später und in aller Zukunft.

Personalien der Marine. Mit dem 30. November scheiden unter Verleihung der geistlichen Verleihung und mit der Verleihung zum Tragen der bisherigen Uniform aus dem Marinebereich aus: Der Viceadmiral Bauer, zuletzt Chef der Marineleitung, mit dem Charakter als Admiral; ferner die Kapitane zur See von den, Leiter der Marineinspektionsabteilung des Reichswehrministeriums, mit dem Charakter als Kontradmirel; ferner, zuletzt Marineinspektionschef in Wilhelmshaven, jetzt zur Verfügung des Chefs der Marineleitung der Marine, mit dem Charakter als Kontradmirel. — Der Marinepater Konneberger ist für die Dauer der Auslandsreise des Kreuzers „Emden“ an Bord dieses Schiffes kommandiert.

Vom Hafen. Der deutsche Dampfer „Frisch Schindler“ ist heute vormittag, von Stade kommend, zur Uebernahme einer Ladung Del von der „Ritig“ in den Hafen eingelaufen.

Dermisfische.

Erasmus von Rotterdam weicht seine Grabstätte.

Im Bafeler Münster liegt der größte Humanist dieses Jahrhunderts begraben, Erasmus von Rotterdam, der bekanntlich seine letzten Lebensjahre im Exil „am Ruff“ in Basel verbrachte, wo er auch gestorben ist. Über seine Grabstätte im Bafeler Münster, die mehr als drei Jahrhunderte lang unberührt geblieben war, wurde vor einigen Tagen ein Teil der Renovierung des Gebäudes der Plak räumen. Man verlegte die Grabstätte aus römischen Marmor zum Gebirge des großen Gelehrten in eine nahe Kapelle — außerdem wurde über und durch das Grab der Kanal der neuen Zentralheizung geleitet. Vor achtzig Jahre wurden vergeblich, bis man sich entschloß, dem Gelehrten eine würdige Grabstätte zu gewähren. Man hat nun an der Stelle Grabungen vorgenommen, den Heiligtum entfernt und hier — in Rheinfels eingestrichen — die Gebeine des Erasmus aufgefunden. Das Skelett war allerdings einige Verwundungen auf, doch ist der Schädel gut erhalten. Er wurde sorgfältig untersucht und reproduziert und hat nun laut dem Gelehrten in einem Eisenbehälter in würdiger Grab gefunden. Der Schein wurde in der neuen Gruft derselben Kapelle beigesetzt. Hoffentlich findet Erasmus nun hier die Ruhe, die er in seinem unruhigen Wanderleben nie gefunden.

Hygiene von einst.

Wenn man in alten Chroniken liest, daß vor noch gar nicht so langer Zeit das Waschen des Körpers und des Kopfes nicht als selbstverständliche Pflicht angesehen wurde, sondern als eine Art Luxus, so wird man sich wundern, daß die Städte nicht durch totale Verwahrung des Urats, sondern durch Räucherungen mit Thymian und Wacholder zu reinigen suchte, so wird es einem immer, daß die „gute alte Zeit“ zurückzuverkehren. Der Schmutz in den Straßen der deutschen Städte war derart, daß „die Bürger und Reisenden“, wie Johann Volz in seinen „Bildererzählungen“ feststellt, „bis an die Knie, ja sogar bis an die Waden im Kot waten mußten“. Das erklärt sich leicht in erster Linie aus der allgemeinen unhygienischen Sitte, die Abfallstoffe aus den Haushaltungen

und Verbleiben einfach auf die Straßen zu werfen, wo sie ließen blieben und verrotten. Berücksichtigt man dabei noch, daß auch die Straßen noch vor den Straßenmännern mit fauligen Abfällen gefüllt waren, das die Luft verpestete, so wird man bald begreifen, weshalb bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts allenfalls in Deutschland fäulnisartige Epidemien und Seuchen wütheten. Dann erst begannen die Regierungen und Bürger für die allgemeine Gesundheit unerschöpflich zu sein. Man traf Maßnahmen, um den Schmutz in den Straßen zu entfernen und befahl daher den Bürgern, ihren Kehrstrich vor den Haustüren zur Abholung bereit zu halten. Dieser Befehl wurde auf prompt ausgeführt und allenfalls gab man Fußgängerinnen den Trost, nur ihren Tüchern zu großen Haufen zusammenzufächeln. Freilich ließ die Abholung, die der 21. in Berlin jährlich 300 Teller kostete und von 36 wöchentlichen Karten befreit wurde, meist sehr lange auf sich warten. Dafür ist Berlin aber auch heute noch den Auslagen maßgeblicher Ausländer die sauberste Hauptstadt der Welt.

Humor und Satire.

Wir entnehmen dem „Gemüthlichen Sachse“:

In der Bar.

„Hollen wir?“

„Ich tanze nicht mit fremden Herren.“

„Warum denn nicht? Sind Sie nicht zum Vergnügen hier?“

„Ja. Aber nur zu meinem.“

Einvertranden.

Dau und Mau spielen Karten. Mau magelt und gähnt.

Dau merkt es und lächelt: „Mau, denn du meinst magelt, hanc ich dir eine „runt“.“

Mau sagt: „Gut, meinetwegen, aber du mußt mir ver-“

sprechen, dann weiterzuspielen.“

„Tranz, leben Sie mal nach, ob meine Tochter noch jung.“

Tranz antwortet nach einer Weile: „Ja, aber sie läßt sich noch.“

(„Liegende Blätter“)

Neuer Brillantenraub in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Zwei raffinierte Gauner, in denen man Amerikaner vermutet, betrauten gestern ein Juweliergeschäft und beschlagnahmten nach längerem Suchen einen Ring im Werte von 25 RM, mit einem Teufelsdröckchen. Da das Beschaffen des Goldes längere Zeit dauerte, war es dem zweiten möglich, ein Täfelchen mit Ringen, Brillanten und Diamanten zu fischen. Am Tage zuvor wurden im selben Geschäft Diamanten für 12 000 RM, gestohlen. Der neue Raub hatte einen Wert von 200 000 RM.

Rüftinger Parteiangelegenheiten.

Kaffierer. Heute abend 7 Uhr findet im Parteikaffeehaus eine wichtige Besprechung der Kaffierer statt. Um vollständiges Eingehen wird ersucht.

Seitensordnen des SWJ. Freitag abend 8 Uhr findet eine wichtige Parteivorstandssitzung im Parteibureau statt.

Sozialistische Weitererung. Heute 8 Uhr: Singkreis. Um 9 Uhr erscheint der Instrumentenchor. — Freitag: Spiel und Tanz in der Turnhalle. — Sonnabend, 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr: Bürgerversammlung. Freitag 8.30 Uhr: Jugendversammlung. — Sonntag vormittag 10 Uhr: Klettergruppe. Abends findet ein Literaturabend statt.

Kreieremöglichkeit. Freitag abend 7 Uhr: Vorstandssitzung; am 8. Uhr: Besprechung. Die Besprechungen werden abends mit den Karten abzurufen, und zwar in der Gesellschaft, Weltumfrage 27.

Reichsbanner Schwarzer-Rot-Gold.

Jugendbanner Wilhelmshaven-Rüftingen. Sonnabend, den 1. Dezember, abends 7.30 Uhr, bei Schörr (Ullmenitz), treffen sich sämtliche Führer zu einer sehr wichtigen Besprechung. — Dienstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im „Schützenhof“ Konsumversammlung. Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung (u. a. Führerauswahl, Jugendheim usw.) ist das Erscheinen aller Kameraden unbedingt erforderlich.

Gewerkschaftlich. Veranlassungskalender.

Seitensordnen der Jugend. Heute abend 8 Uhr: Kartensitzung; abends im Parteibureau Parteivorstandssitzung 8.30 Uhr. Das Erscheinen aller Mitglieder wird ermahnt.

30. Jugend. Heute abend: Spielabend im Heim. Spiele mitbringen! Der Lichtbildvortrag muß besonderer Umstände wegen ausfallen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgeg.

Alte Schmiederei
kaufen Sie gut und preiswert bei
Julius Visbeck
Nordenham

Alte Schmiederei
den 2. Dezember
Tanzfränzchen
hierzu laden freundlich ein
H. Wargmann
Bremmer
Schnitzel
Sonnabend, den 1. Dezember, abends 8.30 Uhr
Großer Preis-Stat
es ladet froh, ein
H. Wargmann
Prima
tolltes Rindfleisch
Pfd 1 RM
Prima
tolltes Lammfleisch
Pfd 1 RM
Klutter mit dem
in Speisestück.
Jense alle Sorten
Därme.
C. Böning, Brate.

CC ELSFLETH
Täglich die beliebtesten
Künstler-Konzerte
Hierzu ladet freundlich ein
HERM. STÖVER, „Städter Hof“

Sparklubs
Abendveranstaltungen
u. Konzerte für
Sonnabend von 5 Uhr
an bei
Kindfleisch
Pfd. von 40 Pf. an bei
G. Wöpen
Brake, Georgstraße 12.
A. K. Buchdruckerei
Brake, Gröbe Str. 10.

Freibank
Wohlhabend
Hilfsverkauf:
Freitag nachm. 3 Uhr
Sonnabend vorm 8 Uhr
Druckmaschinen
aller Art
liefern billig
tauber und
schnell
Baut Hug & Co.
Rüftingen, Brate.

Schwerhörige
Auch in sehr schweren Fällen hat die seit drei Jahren benutzte Westfälische Hörapparat geholfen. Kein Geräusch, kein Licht, Apparat. Sprechen im Ohr bei jeder Art Hörverlust. Die Hörapparat eines Ingenieurs der seit seiner Arbeit sehr schwerhörig war. Autorität! Bedeutende Erfahrungen mit vielen Hörerzeugnissen. Unterbreitung ist in Wilhelmshaven, Schützenhof 1. Etage am Freitag den 30. November, um Sonnabend, den 1. Dezember, von früh 9-11 und 2-5 Uhr nachmittags und erleiht kostenlos Hörapparat mit voller Hörleistung entgegen. Die Hörapparat muß für jedes Ohr extra angefertigt werden, daher müßte Schwerhörige persönlich vorbeibringen.
Hörkapsel-Gesellschaft, Breslau 16.

Es ist nicht immer einfach, doch leicht ist hier die Wahl, verleihe niemals Schuchers verleihe
stets Erdal
Dazu Erdal-Kwak-Serienbilder!

Die Gesamt-Trägerinnen von Hermeta-Strümpfen und Unterkleidung

in Wilhelmshaven, Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Chemnitz usw. sind
mehrere **Hunderttausend**. Machen auch Sie einen Ver-
such, Sie sind zufrieden und bleiben Kunde.

Verkauf zu gleichen Preisen
wie in sämtlichen Geschäften des bedeutenden Herrn Metzger-Konzern
Akt.-Ges., dem ich angeschlossen bin.

Strumpfhaus STRAUSS

Gökerstr. 37
gegenüb. den
Deutschen
Lichtspielen.

Achtung!

Gelegenheitskauf von Spielwaren und
Christbaumschmuck • Privat, keine
Geschäftskosten-Berechnung

**Sonneberger Puppen, Babys
Teddybären, Lonschor, Christ-
baumschmuck**
bietet zum sofortigen Verkauf an

Albert Mann

Oldenburg, Blumenhof 12

Wir empfehlen unsere Auslagen zu besichtigen ohne Kauf-
zwang Osterburg, Kampstraße 7

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung: Räte Wilhelmshaven-Rüsting

Am Freitag, dem 30. Nov. abends 8 Uhr:
Wichtige Mitgliederversammlung
im Wertspielhaus wegen vollständiges Aufheben
der Mitglieder erlediglich ist.

Die Vereinsverwaltung

Theater in Schortens

Am Sonntag, dem 1. Dezember, veranstaltet
der Verein der „Theaterfreunde Schortens“
einen Theaterabend

im Saale des Herrn Bogen. Zur Aufführung
kommen:

1. „Die Hühner“ von August Strindberg
2. „Die drei Wälder“, Lustspiel in 3 Akten.
Sparten im Vorverkauf 75 Pf. an der Kasse 1 RM.
Anfang pünktlich 8 Uhr. Karten sind bei den
Mitgliedern zu haben. 64 haben ein
Der Wert Der Verein

Gesellschaftshaus

Sonabend, den 1. Dezember:
Groß. Herbstvergnügen
Es ladet freundlich ein: Das Komitee.

Lacht Blumen sprechen!

Winter-Mäntel

zweireihig
54.— 68.— 84.— 98.—

Winter-Palcoets

ein- oder zweireihig
48.— 65.— 82.— 105.—

Loden-Mäntel

imprägniert, Strichloden
18.— 28.— 35.— 42.—

Gummi-Mäntel

nur erprobte Qualitäten
18.— 24.— 32.— 40.—

Windjacken

mit und ohne Futter
10⁵⁰ 13⁵⁰ 18.— 22.— 27.—

Eigene große

Werkstatt

für Anfertigung feiner Herren
Bekleidung nach Maß, beste
Verarbeitung. Tadellos Sitz garantiert. Zeitgemäß billigste Preisstellung



Bartsch

3 von der Brücke

Ab Freitag, den 30. November:
Der große Erfolg!
Der Film, der Tausende begeisterte!
Der Film, den Tausende sehen wollen!

Diell Heilige und ihr Narr

Ein Film nach dem von
Millionen gelesenen Ro-
man von Agnes Günther,
der die Naturreinheit,
Poesie und Zartheit des
Buches in Bildern von
verträumter Innigkeit
festhält

**NACH DEM
ROMAN VON
AGGÜNTHER
HAUPTROLLE
UND REGIE:
W. DIETERLE**

LIEN DYERS-GINA MANES

Das auserwählte Beiprogramm

Die neue Woche

Wochentags **Deutsche** Sonntags
5.45 8.30 ab 2 Uhr

Lichtspiele

Jugendliche haben immer Zutritt!

Freier Turn- und Sportverein Wilhelmshaven. Einladung

zu dem am Sonntag, dem 1. Dezbr.,
abends 8 Uhr, im Wertspielhaus
stattfindenden

6. Stiftungsfeft

bestehend aus turnerisch Darbietungen
und Auktions

Es ladet freundlich ein Das Komitee

Restaurant zur Weste

Zu dem am Freitag, Sonntag und Sonntag
stattfindenden großen

Preistegeln

ladet freundlich ein Jakob Knapp

1. Partie 20 4 = 4 Mark.

Es kommen nur 14 Schichten zur Beteiligung

Das weisse Braut-Auto

nur Auto-Elks. Anruf 356

Oldenburger Landestheater

Donnerstag, 29. Nov.
7.30 bis 9.30 Uhr:
Kreditverleihung 12

„Herrn Columbus“

Freitag, 30. Nov.

7.30 bis 9.30 Uhr:
Kreditverleihung 12

„Herrn Columbus“

Samstag, 1. Dez.

7.30 bis 9.30 Uhr:
Kreditverleihung 12

„Herrn Columbus“

Sonntag, 2. Dez.

11.30 bis 13.30 Uhr:
Kreditverleihung 12

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

Rühringer Blindenwerkstatt Grenzstr. 80, Fernspr. 2030.

Neues Schauspielhaus

Direktion Robert H. W. W.

Täglich abends 8.15 Uhr

Die gold'ne Melsterin

Operette in 3 Akten von Edmund Eysler.

Schülerkarten 75 Pf.

Sonabend, den 1. Dez. nachm. 3.30 Uhr:

Zum ersten Male

Der rührigen

Kindermarken von Robert Bärker.

Sonntag, 2. Dezember, nachm. 3.30 Uhr:

zu kleinen Preisen

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Die gold'ne Melsterin

Felle

taut zu Tagespreisen

Stückweise

J. Thiel

Bismarckpl. 1. Etage

„Hochschleiferei“

Fritz Everts

Haus Solingen

Rooststr. 58 Markstr. 30

Empfehle mich zum

Sauschleiferei und

Wurkmaschinen.

3. Preis, Schlichter

Rein-Edelweissbr.

Almut Aden

Fritz Stahl

Verl.-h.

Rühr. Geschäftsstr. 24

Freier Turn- und Sportverein Wilhelmshaven

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

„Herrn Columbus“

Antikunst

Schon jetzt an Ihre

29.
November

Sie
haben jetzt
noch die viel-
seitigste
Auswahl,
können in
Ruhe
kaufen und
finden die
Preis-
wertesten
Angebote!

Weihnachts-Einkäufe denken!

Kleiderstoffe	Seide und Samt	Baumwollwaren
Travers-Composé , ca. 70 cm br., Wolle m. K'seide, das begehrte Nachmittagskleid, 2.25	Wasch-Cord , 70 cm breit, in allen Modelfarben 2.90	Gedek mit 6 Servietten, 125/150 und anthren gefärbter Rand, Stück 7.50
Kleiderschotten , ca. 100 cm breit, feste geköpferte Kleiderware 2.90	Bamberg Crêpe de chine , ca. 100 cm breit, gute und bewährte Qualität 2.25	Tischtuch , 130/160, gute Maco-Qualität in schöner Ausmusterung 3.75
Popeline »Unsere Höchstleistung«, ca. 100 cm br., reine Wolle, anerkt. gut. preisw. Qual. 3.90	Wasch-Cord-Druck 70 cm breit, in neuer u. mod. Ausmusterung 3.25	Tischtuch , 130/160, elegante halbleinene Qualität, besonders preiswert 7.50
Tricot-Travers , 75 cm br., reine Wolle, das neue modische Gewebe für Jumperkleider 4.50	Crêpe de chine , ca. 100 cm breit, in modernen Farbsortimenten, 7.50 5.90 4.25	Künstlerdecke , 130/160, indanthren, nur hübsche Dessins Stück 9.50, 6.50
Woll-Rips , ca. 130 cm br., reine Wolle, gute und haltb. Qual., großes Sortiment 5.50	K'seiden-Tricot , gestreift, 140 cm br., mit angeraut. Abseite, lall. begehrte Farb.vorr. 5.90	Damast-Handtuch , 45/100, kräftige halbleinene Ware Stück 0.95
Crêpe-Cald , ca. 130 cm br., rein. Wolle, neues weichfließ. Gewebe für d. Nachmittagskleid 6.50	Crêpe-Georgette , ca. 100 cm breit, in allen Modelfarben 8.50	Damast-Bettbezug , schöne glanzreiche Ware 160/200 9.50, 140/200 7.90
Ottomane , ca. 140 cm br., reine Wolle, f. d. eleg. Mantel, l. schw., marine u. farb. 11.50 7.90	Crêpe-Satin , ca. 100 cm breit, für das elegante Kleid 8.25	Bettbezug aus gutem Streifstain 160/200 7.50, 140/200 6.50
Mantelstoffe , 140 cm br., reine Wolle, mit angew. Plaidfutt., f. Sport und Reise, 9.75 7.25	Lindener Samt , bedruckt, 70 cm breit in neuen und modernen Mustern 9.50	Kissenbezug mit Langquett oder Einsatz oder Hohlraum, Stück 1.75 1.45 1.25
Damenwäsche	Herren-Artikel	Trikotagen
Damen-Taghemd mit Träger, oben ringsum Stickerei 0.95	Selbstbinder , schwere, reine Seide, der moderne Streifen 2.50	Damen-Hemdchen , 100 cm lang, echt Maco fein, 12x1 gestrickt, ohne Arm 1.50
Damen-Taghemd mit Achselabschluß, vorne Stickerei-Garnitur 0.95	Perkal-Oberhemd , mod. Dessins, gute Verarbeitung 3.50	Dam.-Futterschlüpfer , schw. Qual. m. B'wolle resp. Seidendecke, m. kl. Fehl. 1.90
Damen-Taghemd , Achselabschluß mit Stickerei garn., gute Gebrauchsqualität 1.25	Weißes Oberhemd aus haltbarem Kumpstoff mit Karo-Batist-Einsatz 3.60	Dam.-Unterziehschlüpfer , pr. reine Wolle resp. Waschseide plattiert 2.25
Damen-Beinkleid , Schlafform, unten ringsum Stickerei 1.45	Zellr.-Oberhemd , gefütterte Brust, Bielefelder Verarbeitung 4.90	Damen-Schlüpfer , prima Waschseide mit Wollplatt, mit wenigsten Fehlern 3.95
Damen-Prinzeßrock m. Träg., reich m. Gitt-Stick. u. breiter Stick-Vol. garniert 1.90	Nachthemd aus kräftigem Hemdentuch mit farbiger Paspel 4.75	Herren-Normalhose , la wollen. Qualität mit Uberschlag, alle Größen 1.75
Damen-Nachthemd , Bubenform, Krag, Weste und Arm mit Stickereieinsatz 2.95	Schlafanzug , tadelloser Sitz, aparte Verarbeitung, waserdichter Stoff 8.90	Herren-Fullerhosen , la Qualität, grau mit weißem Futter 2.50
Damen-Nachthemd m. Ausschnitt, Val-Spitze u. Stick. Motiv kleidam garniert 2.95	Herr. u. Damenschirm , starke Verarbeitung, waserdichter Stoff 3.90	Herren-Normalhemden , gute Qual., mit doppelter Brust, alle Größen 2.25
D.-Nachthemd , farb. indanth., m. zack. Val-Spitze an Kragen, Arm und Weste 4.75	Herren- und Damenschirm , Halb-seide, elegante Ausstattung 6.50	Kinder-Schlüpfer , reine Wolle, gestrickt, farbig, alle Größen 1.50
Strümpfe	Handarbeiten	Schuhwaren
Damenstrümpfe , farbig, künstliche Waschseide, Doppelsöhle, 2. Wahl. 0.95	Küchenüberhandtücher od. Wand-schoner, gezeichnet 1.30	Lackspengenschuhe , pr. Lackleder, hübsche Ausführung, m. Bl.-Abs. 12.50
Damenstrümpfe , feinstes Bembeseide, Silberstempel, in allen Modelfarben 1.90	Spitzendecken , oval 1.65	Spangenschuhe , feinfarbig, in eleg. Ausführung mit Block- u. L. XV.-Abs. 12.50
Damenstrümpfe , gute reine Wolle m. verstärkter Ferse und Spitze, farbig 2.25	Kissen , schwarzes Tuch mit vielen schönen Zeichnungen 1.95	Altasschuhe , schw. mit Kreuzspanne, in eleganter Ausführung, L. XV.-Abs. 12.50
Damenstrümpfe , prima Waschseide m. Fior plattiert, sehr schmezzame Qual. 3.50	Spitzendecken , Größe 75/75 2.15	Wildi-Spengenschuhe , schwarz u. farb., vornehmte Verarbeitung 14.75
Damenstrümpfe , prima Wolle m. Seide platt., schwarz u. farbig, fehlerfr. Qual. 4.50	Frotte-Waschlischgarnituren mit Streifen 2.75	Uberschlagstiefel in beige u. braun meliert, auch schwarz, gem. Krag, 12.50 10.90
Herren-Phantasiesocken , elegante Dessins, Kunstseide plattiert 1.10	Handflüdecken , ecru Größe 70/70 5.10	Gamaschen , die mod. Strumpfmassage, prakt. u. elegant, neueste Modelfarb., 6.50 5.75
Herren-Phantasiesocken , moderne Muster, Seidenflor 1.25	Spitzenischdecken , 130/160, mit Einsatz und Lochstickerei 6.50	Herren-Gamaschen , farbig, mit Lederpaspel und Bandenfassung 4.75 3.50
Herren-Phantasiesocken , reine Wolle, elegante Dessins 1.95	Handflüdecken , ecru, Größe 100 rund, mit Franzen 16.50	Herren-Halbschuhe , pr. Lackleder, hübsche halbrunde Form 13.50
Parfümerien	Schreibwaren	Lederwaren
Kristall-Zerstüßer , reich geschliffen, entzückende Formen 1.35	Briefkassetten , hübsche Ausstattung mit guten Papieren 0.75	Gesuchtsaschen , echt Saffian in verschiedenen modernen Formen, 9.75, 5.90 3.90
Maniküre-Kasten m. prima Instrumenten, verschiedene Formen, 5.90, 3.75, 2.40	Amateur-Album mit modernen Einbänden 2.90, 1.90 0.95	Beuteltaschen , echt Nappa mit Celluloid-Bügel 9.50, 6.90 5.50
Bürsten-Kasten , hübsche Ausstattung m. Cell.-Garnituren 5.90, 3.90, 2.50	Poesie-Albuns , entzückende Decken mit zarten Papieren 1.75, 1.25 0.90	Uberschlagstaschen , elegante Ausführung, mit Reißverschluß 10.75
Rasier-Garnituren , Ständer Spiegel m. Becken und Pinsel 3.50, 2.75, 1.45	Schreib-Garnituren mit farbiger Gal.-Einrichtung 2.75, 1.90 1.40	Griff-Taschen , echt Saffian, mit Metall-Bügel oder Reißverschluß 12.75 9.75
Rasier-Apparate , l. gefüllter Etau 2.90	Gold-Füllhalter mit 14kar. Goldleder 2.90	Näh-Beutel mit Füllung, Seide, Leder und Satin 3.90, 2.50 1.25
Blumenseife i. Karton, 3 Stück, elegant verpackt 0.90	Bilderbücher mit fester Decke, unzerbrechbar 0.95, 0.65, 0.35 0.15	Reise-Messaires , Kindleder, braun genarbt, mit guter Einrichtung 6.90
Geschenk-Karton , i. Flasche Parfum 2 Stück Seifen 1.10, 0.90	Jugendsschriften , Märchen u. Erzählungen, auch für d. reif. Jug. 1.50, 0.95 0.30	Schreibmappen , echt Leder, großes Herrenformat mit Riemennaht 12.50
Galanteriewaren	Decken u. Möbelstoffe	Haushaltwaren
Schreibzeuggarnituren , echt Marm. Porto 4-teilig 43.50, 3-teilig 37.50, 3-teilig 30.00 20.00	Bettdecken , 2bettig in geschmackvollen neuen Mustern 13.50, 8.75 5.90	Torienplatten messing vernickelt Rand 2.25
Rauchgarnituren , altmessing, 5-teilig 19.50, 4-teilig 11.00, 3-teilig 7.00 und 5.00	Steppdecken , doppelseit. Seide, reine Wollfüllung 18.50, mit % Wollfüllung 12.90	Kaffeesservice 4 tlg., messing vernickelt 13.50
Messing-Bowlen in hell und dunkel 31.00, 21.00, 19.50	Gobelin-Flischdecken in geschmackv. Perser und Blumenmustern 12.50 8.90	Brotkasten fein lackiert 3.25
Blumenschalen , Keramik, sehr hübsche Farb. Leckig u. oval 3.50, 2.50, 2.00, 1.50, 1.25	Gobelin-Diwandecken , volle Größen, i. selbstverhöht. Anspr. gr. Ausw. 17.50 12.90	Wirtschaftswagen mit Teiler und eml. Zifferblatt 2.95
Steingut, Blumenschüssel , in verschied. Farben und Formen 3.50, 3.25, 2.85, 2.35, 1.20	Haargarn-Läufer in mod. Streifen, ca. 90 breit Mtr. 6.25, 67 breit Mtr. 4.60 3.90	Wringmaschinen 36 cm, 8 Jahre Garantie 14.75
Teegläser in Messing hell und dunkel mit geschliff. Glas 1.30, 1.10	Velour-Teppiche , langjähr. erprobte Qual., ca. 200/800 78.00, ca. 170/240 56.00	Salonkabinetkasten fein lackiert 3.25
Porzellanfiguren gr. Auswahl reizender Muster in allen Preislagen	Haargarn , der mod. Strapaziertepplch., ca. 250/350 128.00, 108.00, ca. 200/300 92.68.00	Kaffeesservice 9 tlg., mit hübschen Dekoren 5.25

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN :: WILHELMSHAVEN

